



D

G

Neue Glocke im Turm wird mit Schlagton C klingen

Schifferglocke wurde elf Tage nach Guss "ausgepackt"

boldt Lüneburg. "Festgemauert in der Erden, stand die Form aus Lehm gebrannt." Frei nach Friedrich Schiller wurde die neue Schifferglocke für die Nicolaikirche jetzt in der Glockengießerei in Sinn "ausgepackt". Ein Kran hob die 2486 Kilogramm schwere Glocke an, die dann von Form und Mantel befreit wurde. Schwarz, grau und rußig sah die "neugeborene" Glocke aus. Fasziniert war Margret von Alm vom Kirchenvorstand St. Nicolai.

Die richtig staubige Angelegenheit begann, als die Glockengießer den verbrannten Ton mit Drahtbürste, Hammer, kleinem Stecheisen und Meißel entfernten, die Bronze sichtbar wurde. Überrascht waren die Lüneburger Gäste, dass die Glocke auch elf Tagen nach dem Guss noch ganz warm war. Die Gusstemperatur hatte 1120 Grad betragen.

Die Glocke ziert der Schriftzug "St. Nicolai Lüneburg Schifferglocke Anno Domini 2009". Ausgezeichnet kommen die 17 bildlichen Darstellungen des Psalms 107 mit den Versen 23 bis 31 zur Geltung. Die Idee dazu hatte H. Jürgen Meyer, der das Ausgangsmaterial, die Glockenbronze, bereits vor 22 Jahren stiftete. Er wollte dafür danken, dass er als Kapitän und seine Besatzung stets unversehrt den Hafen erreichten. Meyer wurde zudem in der St. Nicolaikirche getauft und konfirmiert. Noch ist der Betrag für die Umsetzung des Glockenprojektes nicht ganz erreicht. Spenden sind erwünscht.

"Sie ist eine der schönsten Glocken, die ich bisher sah," schrieb Hanns Martin Rincker, Chef der Glockengießerei, in ein Erinnerungsbuch seiner Firma. Und der Glockenfachmann muss es wissen. Die Glocke klingt mit Schlagton c'. Sie wird im Dreiklang gut zur großen, 1491 gegossenen Marienglocke von Gerhard van Wou mit Schlagton a' und der 1674 gegossenen Fischhausen-Glocke mit Schlagton e' im Festgeläut passen und klingen.